

eröffnet. Wohl ging die ehemals reiche Ausstattung im Krieg verloren, wichtige Aspekte konnten aber zurückgewonnen werden. Neben Ankäufen wurden vor allen Dingen Ausstattungsgegenstände, die im Zweiten Weltkrieg nach Potsdam ausgelagert wurden, in die Räume verbracht. Die Vereinigung der Schlösserverwaltung von Brandenburg und Potsdam ließ es nun sinnvoll erscheinen, die Bestände der Potsdamer Skulpturensammlung nach ehemals Charlottenburger Stücken durchzusehen und zu überprüfen, ob eine Aufstellung am alten Ort möglich sei. Mit der Eröffnung der Wohnräume wurde der Auftakt dieser Aktion gemacht, bei der dem Prinzip der Inventartreue größte Bedeutung beigemessen wird¹.

Anmerkungen

¹ Schloß Charlottenburg ist in der glücklichen Lage, über ein Inventar aus dem Jahre 1705 und einen Generalkatalog der Skulpturensammlung (GKIII), der von den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs geführt wurde, zu verfügen. Vgl. *Saskia Hüneke*, Altvertraut und neuentdeckt. Skulpturen und Plastiken kehren aus Potsdam nach Charlottenburg zurück, in: Museums-Journal, hrsg. vom Museumspädagogischen Dienst Berlin, 2/1997, S. 84–89.

Brandenburg

bearbeitet von *Gabriele Nina Bode*

1991 ging das **Hohenzollernschloß Rheinsberg** an die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten über, die das Haus der Öffentlichkeit zugänglich machte und für eine Restaurierung der Gebäude sorgte. Nach der Nutzung während der DDR-Jahre als Diabetikerklinik hat sich die Anlage zum „unumstrittenen kulturellen Kleinod des brandenburgischen Nordens gemauert“¹. Der 1990 gegründete Kunst- und Kulturverein beabsichtigt ein möglichst breites Spektrum der Künste anzubieten. So ist in einem Seitenflügel seit fünf Jahren die Kurt-Tucholsky-Gedenkstätte mit einer Galerie als Dauerausstellung untergebracht, daneben wechseln literarische Veranstaltungen und Ausstellungen bildener Künstler. Bereits zwei Joseph-Buys-Ausstellungen hatten hier ihren Deutschland-Start. Im Kavaliershaus des Schlosses ist die Musikakademie Rheinsberg untergebracht, die Meisterkurse, Musikwerkstätten und wissenschaftliche Kolloquien mit mehreren tausend Teilnehmern im Jahr veranstaltet. Im Frühjahr wurde mit dem Wiederaufbau des Schloßtheaters begonnen. Die Stadt Rheinsberg und die umliegenden Dörfer werden 2,5 Mio. DM für das insgesamt 22,5 Mio. DM kostende Projekt zuschießen, bei dem auch der Neubau eines Künstlerhauses mit Proberäumen und Tonstudios vorgesehen sind. Das Projekt wird vom Landkreis, dem Land und der EU mitfinanziert. Auch mit der Rekonstruktion der Schloßinsel soll demnächst begonnen werden.

Anmerkungen

¹ N.N., Erfolgsstory Rheinsberg, in: Grenzlandzeitung Rheidlerland, Nr. 49, 27.02.1997.

Hessen

bearbeitet von *Michael Losse und Gabriele Nina Bode*

In Eltville wird die **Burg Crass** (Freihof von Dern), die seit 1996 an die Sektkellerei Schloß Vaux verpachtet ist, derzeit umfassend renoviert. Wohl in diesem Zusammenhang wurde ein bauhistorisches Gutachten angefertigt, das die einzelnen Bauphasen des Gebäudes klarer erkennen läßt. Das im Kern romanische Gebäude soll nach einer „umfassenden denkmalgerechten Sanierung“¹ als Restaurant, „Vinothek“ und Gästehaus ausgebaut werden. Der daneben gelegene Gewölbekeller (16. Jahrhundert) und die Remise sollen als Veranstaltungsräu-

me genutzt werden. Der Abschluß der Arbeiten wird voraussichtlich bis zum Frühsommer 1998 erfolgen². (gnb)

Das Große Gewächshaus in **Kassel-Wilhelmshöhe** stammt in seinen Ursprüngen von Johann Conrad Bromeis, der es in den Jahren 1822/23 für Kurfürst Wilhelm II. von Hessen-Cassel errichtete. Das am Rande des Schloßparks errichtete Gebäude wurde als langgestreckter Bau mit Mittelrotunde und daran anschließenden Langhäusern mit Kopfbauten aus Backsteinen mit südlichen Fensterfronten aus Holz errichtet. Häufige Schäden an der Holzkonstruktion führten schon bald zu einer Erneuerung aus Guß- und Walzeisen. 1887/88 wurde schließlich unter Kaiser Wilhelm II., der Kassel als Sommerresidenz nutzte, die Mittelrotunde durch ein rechteckiges Palmenhaus ersetzt. Nachdem durch die hohe Luftfeuchtigkeit und das dadurch bedingte Schwitzwasser starke Korrosionsschäden an den Eisenkonstruktionen der Lang- und Kopfbauten aufgetreten waren und teilweise die statische Sicherheit der Glasfronten nicht mehr gesichert war, wurde 1993/94 eine Restaurierung notwendig. Diese ist jetzt zur Hälfte abgeschlossen. Von den veranschlagten 7,05 Mio. DM wurden bisher 4,11 Mio. DM ausgegeben. Die Eisenkonstruktion des östlichen Kopfbaus und des Langhauses wurde zum Teil demontiert und entrostet. Die allzu stark korrodierten Walzprofile wurden in „gleicher Form und Dimension erneuert und wieder montiert“³. Die stark ausgelaugten hölzernen Fensterrahmen mit fester Verglasung und unteren Belüftungskappen wurden nach einer Bauaufnahme von 1884 erneuert. „1995 und 1996 wurde die Stahlkonstruktion des Palmenhauses entglast, entrostet, neu gestrichen und neu verglast“⁴. Auf einen Austausch der historischen Stahlkonstruktion konnte verzichtet werden. Die Instandsetzung des westlichen Langhauses und Kopfbaus ist für 1998/99 vorgesehen. Trotz der Arbeiten blieb und bleibt das Große Gewächshaus geöffnet. Im Zuge der Sanierung wurde zudem der nach dem Zweiten Weltkrieg vermauerte Nordzugang wieder geöffnet. (hl)

Anmerkungen

¹ *Helga Simon*, Der Freihof in Eltville, die heutige Burg Crass, in: Burgen im Rheingau. Beiträge zur Weinkultur 1997, Eltville 1997, S. 36; zu den verschiedenen vorausgegangenen Planungen vgl.: *Frühjof Schwartz*, Burg Craß in Eltville. Zur Problematik des Strukturwandels und der Denkmalpflege im Rheingau, in: Rheinische Heimatpflege, 30. Jg., NF 3/1993, S. 191–195.

² *H. Simon* 1997 (wie Anm. 1), S. 36.

³ Denkmalschutz-Informationen (DSI), hrsg. vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz, 21. Jg., 1/1997, S. 17. Von hier auch die übrigen Informationen zu Wilhelmshöhe.

⁴ Ebd., S. 18.

Mecklenburg-Vorpommern

bearbeitet von *Busso von der Dollen*

Eine kleine Anfrage zum Denkmalerhalt im Landtag **Mecklenburg-Vorpommerns** ergab, daß 1 200 Schlösser, Herrenhäuser und Gutsanlagen sowie 10 Burgen in den Denkmallisten des Landes erfaßt sind¹. Die Erfassung der Guts-/Herrenhäuser erfolgt dabei landesweit seit 1996 durch die AG „Guts- und Herrenhäuser in **Mecklenburg-Vorpommern**“². 1998 soll die Erfassung abgeschlossen sein. Ziel sei es, „einen landesweiten Überblick nach den Kriterien wie denkmalpflegerischer Wert, verkehrstechnische Lage, Nutzungsmöglichkeiten und Kosten für Restaurierung und Unterhalt zu bekommen“. In ihrer Arbeit wird die AG durch Fördermittel aus dem Landesprogramm Denkmalpflege unterstützt³. (hl)

Schloß **Bothmer** im Klützer Winkel hat einen neuen Besitzer. Nach jahrelangen Verhandlungen entschloß sich der Kreistag von Nordwestmecklenburg jetzt, diese bedeutende barocke Schloßanlage an einen ungenannten Unternehmer aus Schleswig-Holstein zu verkaufen. Während Haupthaus und Park der